

Ältere entomologische Werke und schweizerische Kleinmeister der Insektendarstellung

Autor(en): **Jäggli, Alvin E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 2: **1858-1958 : Festschrift zur Hundertjahrfeier der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-401341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ältere entomologische Werke und schweizerische Kleinmeister der Insektendarstellung

von

ALVIN E. JÄGGLI
E. T. H.-Bibliothek, Zürich

Im Rahmen der Jubiläums-Ausstellung der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft und des Entomologischen Institutes der Eidgenössischen Technischen Hochschule zeigte die Bibliothek der E.T.H. in einer besonderen Abteilung ältere Werke zur Entomologie und Originalblätter schweizerischer Kleinmeister der Insektenmalerei. Der dabei zur Verfügung stehende Raum erlaubte es leider nicht, die gesamte Entwicklung der entomologischen Illustration zu zeigen. Wir mussten uns auf typische Stücke beschränken und haben auch, wo dies tunlich erschien, ausländische Werke zum Vergleich herbeigezogen.

Mit Rücksicht auf die im Hauptteil der Ausstellung gezeigte moderne Insektenliteratur gingen wir zeitlich nicht über die Mitte des vorigen Jahrhunderts hinaus. Dies ist auch die Zeit, wo die künstlerische Insektenillustration, die im 18. Jahrhundert ihre Hochblüte erlebt hat, durch die streng wissenschaftliche, nach rein sachlichen Gesichtspunkten illustrierte Literatur abgelöst wird.

Was die älteren entomologischen Werke, besonders die des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, so anziehend macht, ist das in der Fachliteratur sonst nicht gerade häufige Zusammentreffen mit künstlerischer Qualität. Der Entomologe schätzt die Tafeln wegen der drucktechnisch kaum wiederzugebenden Naturtreue ihres Kolorits, ganz abgesehen davon, dass viele dieser Werke auch textlich noch heute ein nützliches Arbeitsinstrument darstellen. Der bibliophile Laie hingegen ist fasziniert von der hohen künstlerischen Qualität der Abbildungen, was ihm diese Werke als Sammelobjekte begehrenswert macht. Wir haben in unserer kleinen Schau auch Werke vorgeführt, die bloss noch bibliophilen und historischen Wert besitzen. Es sind dies Objekte, die gewissermassen Marksteine und Wendepunkte der Naturbetrachtung bezeichnen oder einen neuen Zweig der Wissenschaft begründen. Als Beispiel der einen Gattung nennen wir SCHEUCHZERS «*Physica sacra*», als Typus der andern, die unter dem anspruchslosen Titel «*Versuch über die Pflanzen-Hybriden*», 1866 in einer mährischen

Zeitschrift abgedruckte Arbeit MENDELS, mit welcher die neue Wissenschaft der Vererbungslehre eingeleitet wurde. Diese letztere Gattung führt uns von der eigentlichen Bibliophilie hinüber zum reinen « document humain », zur Gelehrtenhandschrift, die an der Ausstellung durch das mit eigenhändigen Notizen HEERS versehene Verfasserexemplar der « Oeninger Tertiärinsekten » vertreten war.

In dem nachstehenden, mit historisch-biographischen Exkursen versehenen bibliographischen Verzeichnis haben wir die aufgeführte Literatur, soweit wir Exemplare davon auftreiben konnten, genau kollationiert. Einige an der Ausstellung nicht vertretene Titel sind eingefügt worden, um das Werk eines Illustrators abzurunden oder um den Anteil schweizerischer Forscher an der Entwicklung der Entomologie ins Licht zu rücken. Dafür liessen wir hier andere Werke beiseite oder erwähnten sie nur beiläufig, wenn ihre Behandlung den Rahmen dieses Überblicks gesprengt hätte.

Ein kleines Namenregister am Schlusse möge dazu dienen, die erwähnten Autoren und Illustratoren leichter aufzufinden. Literatur über einzelne Künstler ist an ihrer Stelle im Text aufgeführt. Allgemeine bibliographische Werke, die zu Rate gezogen wurden, finden sich am Schlusse.

So möge diese Zusammenstellung, die weder darauf Anspruch erhebt, eine vollständige Bibliographie zur älteren schweizerischen Insektenkunde zu sein, noch eine Geschichte der entomologischen Illustration darzustellen, dem Liebhaber der Insektenkunde doch einigen Nutzen bieten.

* * *

Wenn auch der Vater der schweizerischen Naturforschung, CONRAD GESSNER von Zürich (1516–1565), zu Lebzeiten nichts über Insekten veröffentlicht hat, so wissen wir doch, dass er sich eingehend mit der Entomologie beschäftigte. Im Rahmen seines grossen Tierbuches plante er einen Sonderband über Insekten, der wohl ebenfalls mit Holzschnitten ausgestattet worden wäre, wie das Hauptwerk. Schon in seinem posthum erschienenen Buch über die Schlangen (lat. in Zürich 1587, deutsch ebenda 1589) wurden einige Insekten beschrieben. Bearbeiter dieses Bandes war der Stadtarzt HANS CASPAR WOLF (1532–1601), der den wissenschaftlichen Nachlass Gessners verwaltete. Die uns besonders interessierenden entomologischen Notizen gingen von ihm in verschiedene Hände über. Der Botaniker JOACHIM CAMERARIUS (†1598) besass sie vielleicht zuerst. Sicher sind sie dann im Besitz des englischen Entomologen THOMAS PENNY (†1589) nachgewiesen. Dieser beabsichtigte, den Text mit einer Arbeit EDWARD WOTTON's (†1555) herauszugeben, wurde aber durch vorzeitigen Tod davon abgehalten. THOMAS MOUFET (1553–1604), an den die beiden Manuskripte nun übergingen, ergänzte sie durch eigene Beobachtungen. Aber erst der aus Genf gebürtige Arzt TH. TURQUET DE MAYERNE

D'AUBONNE (1573–1655) veröffentlichte das Werk unter MOUFET's Namen 1634 in London. Es ist, mit GESSNERS Beitrag versehen, das erste in England erschienene Insektenwerk.

Moufet, Thomas. *Insectorum sive minimorum animalium theatrum olim a E. Wottoni, Conr. Gesnero, Th. Pennio inchoatum.* London, ex officina Thomas Cotes et venalis apud Benj. Allen 1634. — Titel; 18 S. Vorrede; 326 S. Text mit 535 eingestreuten Holzschnitten; 4 S. mit (zusätzlichen) Holzschnitten (Pfeiffer 37).

Die Beziehungen GESSNERS zu englischen Naturforschern reichen nicht nur über diese posthume Veröffentlichung. Schon zu Lebzeiten stand er mit verschiedenen englischen Gelehrten in Kontakt (so mit WILLIAM TURNER und JOHN CAIUS), die ihm Beiträge zu seinem grossen Tierbuch lieferten.

Der Basler Arzt und Botaniker JOHANN BAUHIN (1541–1612), der als 20jähriger Jüngling 1561 mit CONRAD GESSNER eine Alpenwanderung durch Graubünden zu den Heilbädern des Veltlin unternahm, hat verschiedene Schriften veröffentlicht, die auch Insekten behandeln.

Bauhin, J. *Traicté des animaux aians aisles, qui nuisent par leurs piqueures ou morsures, avec les remedes. Oultreplus une histoire de quelques mousches ou papillons non vulgaires, apparues l'an 1590, qu'on a estimé fort venimeuses.* Montbéliard 1593. — 1 Holzschnitt (gutes Portr. d. Verf. v. 1591); Titel, Vorrede, Lobgedichte u. Text 94 S.; 1 gefalt. Kupfertafel m. Darstellungen v. Schmetterlingen.

In diesem Werklein (p. 87–94) ist ein Beitrag des berühmten Basler Arztes FELIX PLATTER (1536–1614) über Raupen und Schmetterlinge abgedruckt.

Bauhin, J. *Historia novi et admirabilis fontis balneique Bollensis in ducato Wirtembergico... adj. plurimae figurae novae variorum fossilium, stirpium et insectorum, quae in et circa hunc fontem reperiuntur.* Montisbeligardi apud Jac. Foilletum, 1598. 4 Teile mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Bd IV, S. 211–214, enthält Abbildungen von Insekten.

Mit dem nächsten grossen Zürcher, der in unserer Ausstellung vertreten war, J. J. SCHEUCHZER, stehen wir an einem Wendepunkt der Naturbetrachtung.

Scheuchzer, J. J. *Kupferbibel, in welcher die Physica sacra oder beheiligte Natur-Wissenschaft derer in heil. Schrift vorkommenden natürlichen Sachen deutlich erklärt.* 4 Bände. Augsburg, verlegt bei Joh. Andr. Pfeffel, gedruckt bei Chr. Ulrich Wagner 1731–35. Folio. — Bd. I: Allegor. Titelkupfer nach Joh. Dan. Preissler gestochen v. Hieron. Sperling; Porträt d. Verf. (Schabkunstblatt) v. Tob. Laub nach J. H. Heidegger; Titel u. Vorbericht 52 S.; Text S. 1–276; Kupfertafeln 1–174. Bd. II: Titel u. Inhaltsverzeichnis. 8 S.; Text S. 277–672; Taf. 175–364. Bd. III: Titel

u. Inhaltsverz. 8 S. ; Text S. 1–740 ; Taf. 365–575. Bd. IV : Titel u. Inh. 8 S. ; Text S. 741–1426 ; Taf. 576–750 ; Register 79 S.

Der Zürcher JOH. MELCHIOR FUSSLI zeichnete die prachtvollen Illustrationen. Joh. Dan. Preissler aus Nürnberg schuf die barocken Rahmen zu den Bildern. Als Kupferstecher wirkte ein grösseres Team, darunter auch der Sohn des Verfassers (David Scheuchzer) und eine Frau (Catherina Sperling, Gattin eines mitbeteiligten Stechers aus Augsburg).

JOHANN JAKOB SCHEUCHZER (1672–1733), von beiden Eltern her zürcherischer Abstammung, hat seine wissenschaftliche Ausbildung an der Universität in Altdorf bei Nürnberg empfangen, wo JOHANN CHRISTOPH STURM (1635–1703), «der Wiederhersteller der Naturwissenschaften in Deutschland» grossen Einfluss auf den jungen Zürcher ausübte. Von 1695 an wirkte SCHEUCHZER in seiner Vaterstadt als Stadtarzt und Professor am Carolinum. Er war einer der bedeutendsten Gelehrten der alten Eidgenossenschaft. Seine Hauptverdienste liegen auf den Gebieten der Paläontologie (Herbarium diluvianum, 1709) und der Landeskunde. Besonders in der Erforschung der Alpen (Beschreibung der Naturgeschichte des Schweizerlandes, 1706–1708, *Helvetiae stoicheiographia*, 1716–18) leistete er Pionierarbeit.

In seiner grossangelegten, mit vielen schönen Kupfern verzierten *Physica sacra* (französisch in Amsterdam 1732–37 ; holländisch ebenda 1735 ; lateinisch in Augsburg 1735) unternimmt er es, die Bibel mit dem damals zum Durchbruch gelangenden kopernikanischen Welt-system in Einklang zu bringen. Wohl in keinem andern Werke der Zeit wird uns sinnfälliger dargestellt, wie letzten Endes jede ernsthafte Erforschung der Natur auf die Erkenntnis der «Grösse und Herrlichkeit Gottes» und seiner Schöpfung hinzielte.

In der *Physica sacra* kommen die Insekten zur Behandlung, welche in der Heiligen Schrift auftreten. Anhand von Versteinerungen illustriert SCHEUCHZER die Wirkung der grossen Wasserflut. Einige Bilder zeigen Insekten aus dem Tertiär, wie sie nachher OSWALD HEER wieder zeichnete. Typisch für die Art, wie SCHEUCHZER sein Thema behandelte, ist die an der Ausstellung aufgeschlagene Tafel 255 aus Band II, welche im untern Teil die ägyptische Heuschreckenplage dramatisch schildert und darüber das Insekt naturwissenschaftlich korrekt in verschiedenen Stellungen zeigt. Der Gelehrte hat die gleiche Darstellung in Holzschnitt bereits 1724 in einer Dissertation wiedergegeben. Diese Abbildung mag ein Beispiel dafür sein, wie wenig die Holzschnittechnik den Feinheiten eines Insektes gerecht wird.

Scheuchzer, J. J. *Physicae sacrae specimen de locustis exhibent praeses J. J. Scheuchzer ac resp. pro consequendo examine philosophico J. Henr. Maagius [et] Joh. Jac. Cellarius. Tiguri (Zürich), bei Heidegger & Rahn 1724. — 19 S. ; 1 gefaltete Tafel m. 4 Holzschnitten, welche Heuschrecken darstellen. Vgl. Bd. II Taf. 255 der *Physica sacra*.*

Als frühes Beispiel der Insektenanatomie zeigte die Ausstellung — mit Beiträgen des berühmten Zürcher Arztes und Anatomen JOHANN VON MURALT (1645–1733):

Valentini, Michael Bernhard. Amphitheatrum zootomicum cum tabulis aeneis quamplurimis exhibens historiam animalium anatomicam. Accedit methodus secandi cadav. humana ut et ars dealbandi ossa pro sceletopoeia... Editio secunda. Frankfurt a. M., Ex officina Zunneriana (J. F. Fleischer) 1742. — Allegor. Titelpuffer; 18 S. Titel u. Vorreden; [Teil I:] 231 S. Text; [Tl. II:] 231 S. Text; Anhang 114 S.; Indices 4 S.; 113 Kupferafeln. (Erste Ausgabe nach Graesse VII 238: Frankf., Jung 1720.)

Die unsignierten Kupfer sind künstlerisch ohne Bedeutung. Von Interesse für den Entomologen mögen hingegen die Sektionen 121–152 am Schluss des zweiten Teiles sein, welche Insekten betreffen. Es handelt sich zum grössten Teil um Wiederabdrucke von Arbeiten JOHANN V. MURALTS, die erstmals unter dem Titel «Descriptiones insectorum variorum» erschienen sind in den «Miscellanea curiosa, sive Ephemeridum medico-physicarum Germanicarum Academiae naturae curiosorum decuriae II. Ann. 1/1682, ann. 2/1683», Nürnberg 1683–84.

Mit MARTIN F. LEDERMÜLLER'S «mikroskopischer Gemüths- und Augen-Ergötzung» (1760–64 in Nürnberg erschienen) streiften wir wieder ein anderes Gebiet der Insektenkunde. Das mit vielen kolorierten Kupfern ausgestattete Werk erfreute sich seiner Zeit einer grossen Verbreitung.

Als Typus eines gelehrten Insektenwerkes mit minderwertigen Abbildungen zeigten wir JOH. LEONH. FRISCH, «Beschreibung aller Insecten in Teutsch-Land», Berlin, 1721–38. Der Verfasser schreibt — zu einer Zeit, da bereits die prachtvollen Werke der SIBYLLA MERIAN im Handel waren — über seine Illustrationen selber, sie seien «nur beygefügt, der Beschreibung zu Hülffe zu kommen. Und damit dieses recht geschehen möge, habe ich selbst alles nach dem Leben abgezeichnet, und hernach, damit ich nicht etwan dem Eigensinn eines andern möge unterworfen seyn, der mehr auf ein Schatten-Strichlein, als auf die Gleichheit der Natur sieht, es in meinem Hause von meinem noch kleinen Sohn stechen und radieren lassen; welchen, da er diese Arbeit kaum einige Wochen getrieben... doch die Figuren noch so gelungen sind, dass sie zu meiner Absicht genug seyn können.»

MARIA SIBYLLA MERIAN (1647–1717), Tochter des berühmten Kupferstechers, Verlegers und Kunsthändlers Matthäus Merian d.Ae. aus Basel, wurde durch den Blumenmaler ABRAHAM MIGNON ausgebildet. Sie entwickelte sich früh zu einer eigenen Künstlerpersönlichkeit. Ihre besondere Liebe galt den Wechselbeziehungen von Pflanzen und Insekten, die sie mit nie erkaltendem Eifer beobachtete und «in köstlichen Farben» beschrieb. «Der Raupen wunderbare Verwandlung» gilt als eines der schönsten entomologischen Werke jener prachtliebenden Zeit. Nicht minder berühmt ist das andere grosse Werk,

das sie, von einem zweijährigen Aufenthalt in Südamerika zurückgekehrt, als Ergebnis ihrer wissenschaftlichen und künstlerischen Studien 1705 im Selbstverlag herausgab. Die von S. MULDER, P. SLUYTER und D. STOOPENDAAL in Kupfer gestochenen 60 Tafeln geben allerdings die feine Hand der Künstlerin nur unvollkommen wieder. Einige wenige Vorzugsexemplare kolorierte SIBYLLA eigenhändig, die übrigen wurden z. T. werkstattmässig bemalt. Was den Reiz dieses prachtvollen Werkes erhöht, ist die Einheit des künstlerischen und des wissenschaftlichen Gehaltes. Dazu gesellt sich ihre einfache und klare Ausdrucksweise, die sich wohltuend vom literarischen Stil der damaligen Zeit abhebt. SIBYLLA MERIAN darf ohne Übertreibung in die Reihe der grössten « Kleinmeister » der naturwissenschaftlichen Illustration gestellt werden. Sie hat sich aber auch als Entomologin einen ehrenvollen Platz in der Entwicklung der Wissenschaft errungen.

Merian, M. S. *Metamorphosis insectorum Surinamensium* ofte Verandering der surinaamsche Insecten waar in de Surinaamsche Rupsen en Wormen met alle des zelfs veranderingen na het leven afgebeeld en beschreeven worden. Amsterdam [1705]. Folio. — Titelblatt; 2 S. Vorrede; 60 S. Text; 60 kolor. Kupfertafeln. Das Werk erschien gleichzeitig auch mit lateinischem Text. Je eine zweite Ausgabe (lateinisch u. holländisch) folgte 1719 in Amsterdam, eine (3.) zweiseitige, lateinisch-französisch, 1726 im Haag, eine (4.) holländische mit 72 Kupfern 1730 in Amsterdam und eine letzte mit lateinisch-französischem Paralleltext und 72 Tafeln 1771 in Paris.

Merian, M. S. *De europische Insecten. Naawkeurig onderzocht [en] na't leven geschildert...* Bygevoegt een naawkeurige beschrijving van de planten, in dit werk voorkommende; door dezelve Maria Sibilla Merian geteekent, en die man na haar dood gevonden heeft. In't Frans beschreeven door J. Marret, en in't Nederduits vertaalt. Amsterdam, by J. F. Bernard 1730. Folio. — Titelpuffer v. F. Ottens, gestochen v. J. Oosterwyk; Titel m. Vign.; 84 S. Text m. Schlussvign.; 184 unsign. Kupfer auf 47 Tafeln.

Diese Ausgabe erschien gleichzeitig auch mit französischem Text v. J. Marret.

Merian, M. S. *Der Raupen wunderbare Verwandlung und sonderbare Blumennahrung* [Theil I]. Nürnberg 1679. 4^o. — Kupfertitel; Titel u. Vorrede 6 S.; 102 S. Text; 50 kolor. Kupfertafeln; 2 S. mit einem Raupenlied v. Chr. Arnold; 6 S. Register. — Anderer Theil. Frankfurt a. M. 1683. 4^o. — Kupfertitel; Titel u. Vorrede 6 S.; 100 S. Text; 50 kolor. Kupfer; 4 S. Register. — Derde [3.] en latste deel der Rupsen begin, voedsel en wonderbaare verandering. Amsterdam [Selbstverlag 1717]. 4^o. — Kupfertitel; Titel u. Vorrede 6 S.; 24 S. Text; 50 kolor. Kupfer.

Bis 1771 erschienen sechs weitere Editionen in holländischer, lateinischer und französischer Sprache, teils in 4^o, teils in Folio.

SIBYLLA MERIANS Insekten- und Blumenbilder, welche als Vorlagen zu ihren Kupferstichen dienten, waren in Gouache-Farben auf feines weisses Pergament gemalt. Besonders ihre «Sommervögel», wie sie die Schmetterlinge nach baslerischer Sprechweise nannte, zeigen eine künstlerische Vollkommenheit, dass man vermeint, natürliche Falter vor sich zu haben. Neben dem Malen auf Pergament pflegte die Künstlerin auch die Seidenmalerei. Ihre mit reichen Blumenranken, Vögeln und Insekten verzierten Tafeltücher, von denen der Zürcher Entomologe J. C. FUESSLY in den 1760er Jahren am Hofe der badischen Markgrafen noch Muster gesehen hat, sollen die merkwürdige Eigenschaft besessen haben, dass ihre Farben auch beim kräftigsten Waschen immer frisch blieben.

Mit den Arbeiten der genialen SIBYLLA MERIAN gelangt ein neuer Typus von entomologischen Werken in Erscheinung. Waren es bisher Fachgelehrte, welche ihren Illustratoren genau vorschrieben, was und wie sie darzustellen haben, so machen sich nun die Künstler selbständig und geben aus eigener Initiative Insektenwerke heraus, oder sie lassen sich die Kommentare zu ihren duftigen Bildern von entomologisch interessierten Naturfreunden verfassen. Diese von Autodidakten geschaffenen Werke gehören zum schönsten und zu einem Teil auch zum besten, was die alte Insektenliteratur aufzuweisen hat.

In Deutschland wirkten — um einige Beispiele zu nennen — AUGUST JOHANN RÖSEL VON ROSENHOF (1705–59) und JAKOB HÜBNER (1761–1826), beide Maler von Beruf und Gipfelpunkte der deutschen Insektendarstellung. In England schufen am Ende des 18. Jahrhunderts THOMAS MARTYN und EDWARD DONOVAN unübertroffene Werke. In Frankreich, dessen Stärke im 18. Jahrhundert eher die ornithologische Illustration war, wirkte ein ERNST als Maler und Entomologe. In den Niederlanden schufen JACOB L'ADMIRAL und PIETER CRAMER entzückende Insektenwerke von bleibendem Werte. Zu diesen Gipfelpunkten dürfen wir auch ein paar Schweizer Kleinmeister zählen, deren hervorragende Leistungen zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind: den Winterthurer SCHELLENBERG, den Basler LABRAM, den Appenzeller FITZI und die beiden St. Galler HARTMANN und ZOLLIKOFER.

Der in Basel geborene Winterthurer JOHANN RUDOLF SCHELLENBERG (1740–1806), als ein Meister der Schweizerischen Buchgraphik gepriesen, war ein vortrefflicher Beobachter der Natur. Die kleinen Schönheiten der Falter und Käfer zogen ihn besonders an. Er illustrierte Bücher von Fachgelehrten und versuchte sich selber als Autor auf dem Gebiete der Entomologie. Vor allem in den Originalaquarellen, die teils einzelne Insekten mit grossartiger Naturtreue darstellen, wie auch in seinen, an alte Holländer und an SIBYLLA MERIAN erinnernde Natur-Stilleben kommt ein überraschendes Können zum Ausdruck.

[Schellenberg, J. R. und Joseph Philipp de Clairville.]
Helvetische Entomologie oder Verzeichniss der schweizerischen Insekten nach einer neuen Methode geordnet. Deutscher u. französ.

Text. 2 Teile. Zürich, bei Orell, Füssli & Co. 1798–1806. — Teil I: 149 u. 4 S. Text; 16 kolor. Kupfertafeln. Teil II: 43 u. 247 u. 1 S. Text; 32 kolor. Kupfer.

Schellenberg, J. R. Das Geschlecht der Land und Wasserwanzen. Zürich, bei Orell, Füssli & Co. 1800. — Titel u. Text 32 S.; 14 kolor. Kupfer. — Das Werk kam auch in unkolor. Zustand in den Handel.

Schellenberg, J. R. Cimicum in Helvetia aquis et terris degentium genus. Zürich, bei Orell, Füssli & Co. 1800. 25 S. Text; 14 kolor. Kupfer. — Lateinische Ausgabe der Land- und Wasserwanzen.

Schellenberg, J. R. Entomologische Beyträge. Heft I (alles was erschienen). Winterthur, in der Steinerschen Buchhandl. 1802. 4°. — Umschlagtitel, 24 S. Text; 10 kolor. Kupfer.

Schellenberg, J. R. Gattungen der Fliegen. Genres des mouches diptères. Entworfen u. gezeichnet v. J. R. Schellenberg u. erklärt durch zwey Liebhaber der Insektenkunde. Mit deutschem u. französ. Text (v. J. Ph. de Clairville). Zürich, Orell, Füssli & Co. 1803. — Titel, Vorrede u. Text 95 S.; 42 kolor. Kupfer.

Zum Schellenberg-Kreis gehörten der Winterthurer Stadtphysikus JOHANN HEINRICH SULZER (1735–1814), ein bedeutender Insektenforscher, der aus Frankreich gebürtige Naturalist JOSEPH PHILIPPE DE CLAIRVILLE (1742–1830), dann der Zürcher Arzt JOHANN JACOB ROEMER (1761–1819), einer der Mitbegründer der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft und schliesslich der Buchhändler JOHANN CASPAR FUESSLY (1743–86).

Fuessly, J. C. Verzeichnis der ihm bekannten schweizerischen Insekten. Zürich, beim Verf. u. Winterthur, bei Heinr. Steiner & Co. 1775. 4°. — Titel m. Vign. u. Vorrede 12 S.; 62 S. Text; 1 Tafel, gezeichnet u. gestochen v. Schellenberg, koloriert unter seiner Aufsicht von Schülern.

Fuessly, J. C. Magazin für die Liebhaber der Entomologie. 2 Bände. Zürich, beim Herausgeber u. Winterthur, bei Heinr. Steiner & Co. 1778–79. — Teil I: Titel; 300 S. Text; 2 kolor. Kupfer v. Schellenberg. Tl. II: Titel u. Berichtigungen 2 S.; 288 S. Text; 3 Kupfer v. Schellenberg, wovon 2 koloriert. — Von 1781–87 erschien als Fortsetzung «Neues Magazin für die Liebhaber...» 3 Teile, ohne Abbildungen. Tl. III, Heft 2 ist v. J. J. Roemer verfasst.

Fuessly, J. C. Archiv der Insectengeschichte. Zürich, beim Herausgeber u. Winterthur, bei J. Ziegler 1781–86. 4°. 8 Hefte m. insgesamt 320 S. Text u. 51 meist kolor. Kupfern. (Taf. 37–42 sind nicht erschienen.) Die Kupfer sind v. Schellenberg gestochen nach Zeichnungen v. ihm selbst, v. A. W. Bertram, J. F. W. Herbst, J. Köchlin, J. Schaffer, D. T. Schrank u. D. F. Sotzmann. (Hagen I 257 verzeichnet 50, Horn 390 jedoch 52 Kupfer.) Die ETH-Bibliothek besitzt Probedrucke und Varianten zu den Tafeln.

Fuessly, J. C. Archives de l'histoire des Insectes, trad. en français [par J. Ph. de Clairville]. Winterthur, bei J. Ziegler 1794. 4^o. — Titel; 12 S. Vorwort; 184 S. Text; 2 S. Errata; 51 kolor. Kupfer (die mit denjenigen der deutschen Ausg. v. 1781–86 identisch sind). — Es existieren von beiden Ausgaben Exemplare mit zusätzlichen Tafeln. — Eine englische Übersetzung erschien 1795 in London bei J. Johnson m. 54 kolor. Kupfern.

Roemer, J. J. Genera insectorum Linnaei et Fabricii. Winterthur, bei Heinr. Steiner & Co. 1789. 4^o. — Titel m. kolor. Vign.; Widmung u. Vorrede 8 S.; 86 S. Text; 4 S. Index; 37 Kupfer v. Schellenberg, davon 36 koloriert. — Die ersten 32 Tafeln übernommen aus Sulzer, Abgekürzte Gesch. d. Insekten 1776.

Von Roemer erschienen ausserdem noch als Neujahrsblätter der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft (Heft 11–18, 1809–16) «Beschreibungen u. Abbildungen schweizerischer Insekten» m. insgesamt 8 kolor. Kupfertafeln v. Jacob Sturm, der auch durch eigene Publikationen hervorgetreten ist.

Sulzer, J. H. Kennzeichen der Insekten. Zürich u. Winterthur, in der Steinerschen Buchhandl. 1761. 4^o. — Titelpuffer; Titel; 26 S. Vorrede; 204 S. Text; 24 kolor. Kupfer v. Schellenberg; 68 S. Erklärungen.

Sulzer, J. H. Abgekürzte Geschichte schweizerischer u. ausländischer Insekten. Winterthur, bei Heinr. Steiner & Co. 1776. 4^o. — Tl. I: Kupfertitel; 26 S. Widm. u. Vorrede; 274 S. Text, darin 15 Kupfervign. — Tl. II: Kupfertitel; 64 S. Text; 32 kolor. Kupfer v. Schellenberg; 8 S. Register.

Die an der Ausstellung gezeigten farbigen Originalstudien von J. R. Schellenberg stammen aus der Graphischen Sammlung der ETH und der Winterthurer Stadtbibliothek.

JONAS DAVID LABRAM (1785–1852) verdiente seinen Lebensunterhalt als bescheidener Modelstecher und Zeichenlehrer in Basel, bis der Botaniker C. F. HAGENBACH seine künstlerischen Fähigkeiten entdeckte und ihm eine neue Lebensaufgabe stellte. Labram wurde zum Illustrator einer ganzen Reihe von botanischen und entomologischen Werken. Seine Technik bestand anfänglich darin, dass er die Umriss der Bildchen von seinen Vorlagen auf Papier durchpauste und von Hand kolorierte. Später bediente er sich für die feinen Umriss der neuen Kunst der Lithographie, um mit der Arbeit rascher vorwärts zu kommen. Die frühesten Werke LABRAMS sind denn auch die lebendigsten, während durch die Umzeichnung auf Stein die Bildchen steifer und schematischer wurden. Trotzdem reihen sich aber seine duftig kolorierten Schmetterlingsdarstellungen würdig den feinen Schöpfungen eines HÜBNER und SCHELLENBERG an. LABRAM wurde in der Arbeit von seiner begabten Tochter unterstützt, welche das Talent und die einführende Naturbeobachtung mit dem Vater teilte. Im Laufe ihrer gemeinsamen Tätigkeit wurden Tausende von kleinen Kunstwerken geschaffen.

Die Kollationierung der LABRAM'schen Tafelwerke ist äusserst mühsam, da die Blätter ungeheftet in losen Lieferungsumschlägen in den Handel kamen. Es blieb jeweilen dem Käufer überlassen, die Tafeln und Texte nach Gattungen oder alphabetisch zu ordnen und einbinden zu lassen. Der Basler Apotheker HERMANN GEIGER versuchte in jahrelanger mühseliger Arbeit die ursprünglichen Reihenfolgen der Blätter zu rekonstruieren und hat das Ergebnis seiner wertvollen Untersuchungen veröffentlicht. Wir konnten seine zuverlässigen Angaben in dieser Zusammenstellung, die nur die entomologischen Werke LABRAMS berücksichtigt, dankbar benützen.

Geiger, H.: J. D. Labram, der Basler Kleinkünstler und sein Werk. (Stultifera Navis. Mitteilungsblatt der schweiz. Bibliophilen-Gesellschaft, Jahrg. III/1946, Nr. 1/2.)

Burckhardt, Fr.: Jonas David Labram 1785–1852. (Verhandl. d. Naturf. Gesellsch. Basel Bd. XIX/1907, Heft 1.)

Geiger, H.: J. D. Labrams Insektenwerk. (Verhandl. d. Naturf. Gesellsch. Basel. Bd. LVI/1945. Tl. 2.)

Labram, J. D. Die Tagschmetterlinge der Schweiz in naturgetreuen Abbildungen dargestellt, mit Erläuterungen begleitet. Basel, bei C. F. Spittler 1840 u. bei I. G. Bahnmair 1843. Insgesamt 13 Hefte mit je 8 Blättern (Kolor. Lithogr. u. Begleittext).

Der Basler Arzt LUDWIG IMHOFF (1801–68) hat eine grössere Anzahl wertvoller entomologischer Arbeiten veröffentlicht, ebenso sein Mitbürger JOHANN JACOB HAGENBACH (1802–52). Für letzteren arbeitete auch der Nürnberger Kupferstecher JACOB STURM, der auch Insektenwerke unter eigenem Namen herausgab.

Hagenbach, J. J. Symbola faunae insectorum Helvetiae. Heft I (alles was erschienen). Basel, bei J. Georg Neukirch 1822. Mit 34 v. J. D. Labram gezeichneten u. kolorierten Abbildungen (Heuschrecken) auf 15 Blättern.

Imhoff, L. Insekten der Schweiz. Die vorzüglichsten Gattungen je durch eine Art bildlich dargestellt v. J. D. Labram. Nach Anleitung u. m. Text v. L. Imhoff. 6 Bände m. je 20 Heften à 4 Blätter (kolor. Lithos m. Begleittexten). Bd. I: Basel, bei C. F. Spittler o. J.; Bd. II: Spittler 1838; Bd. III: Basel, bei I. G. Bahnmair 1842; Bd. IV: Bahnmair (C. Detloff) o. J.; Bd. V: bei den Verfassern, o. J.; Bd. VI: Ohne Titel, nur noch 56 Tafeln erschienen.

Imhoff, L. Die schweizerischen Käfergattungen. In Abbildungen nach der Natur v. J. D. Labram. Nach Anleitung u. m. Text v. L. Imhoff. 2 Bände. Titelaufgabe von Bd. V u. VI der «Insekten der Schweiz». Bd. I: (Heft 1–20) Basel, Bahnmairs Buchhandl. (C. Detloff) o. J.; Bd. II: (Heft 21–34) Bahnmair (Detloff) ohne Jahr.

Imhoff, L. Sammlung ausländischer Käfer und Schmetterlinge. In naturgetreuen Abbildungen v. J. D. Labram. M. Text v. L. Imhoff [Basel 1838?]. Nur Heft I m. 7 kolor. Lithogr. erschienen.

Imhoff, L. Die Gattungen der Rüsselkäfer. Genera Curculionidum. Erläutert durch bildliche Darstellung einzelner Arten v. D. Labram. Nach Anleitung u. Beschreibungen v. L. Imhoff. 2 Bände. — Bd. I: Heft 1–10 m. je 8 Blättern (kolor. Lithogr. m. Begleittexten). Basel, I. G. Bahnmaier u. Schweighauser'sche Buchhandl. 1838. Bd. II: Heft 11–19 m. je 8 Blättern. Basel, Schweighauser (Druckerei Seul & Mast) 1845 u. 1851.

Die Basler Universitätsbibliothek besitzt einen Teil des künstlerischen Nachlasses von Labram mit zahlreichen Originalblättern.

Der St. Galler JOHANN DANIEL WILHELM HARTMANN (1793–1862), von dem die Ausstellung sehr schöne Originale zeigte, war ein Zögling Pestalozzis in Yverdon. Von schwächerer Konstitution und Zeit seines Lebens gegen Hypochondrie ankämpfend, fühlte er sich ausserstande, die von seinem Vater für ihn eingerichtete Kunsthandlung zu führen. Er wandte sich den Naturwissenschaften zu und betätigte sich, seinen Fähigkeiten nachgehend, als Naturalienmaler. In den Zwanzigerjahren hielt er sich einige Zeit in Neuwied auf, wo er für den Prinzen Alexander von Wied ein Reisewerk über Brasilien illustrierte. Schon während dieses Auslandsaufenthaltes arbeitete er an einem eigenen grösseren Werk über Erd- und Süsswasser-Gasteropoden, dessen erster Teil 1844 mit zahlreichen, von JOHANN ULRICH FITZI kolorierten Tafeln in St. Gallen bei Scheitlin & Zollikofer herauskam. Die Bibliothek der E.T.H. besitzt die von HARTMANN gezeichneten und kolorierten Vorlageblätter zu den Tafeln, auch solche zum zweiten, nicht erschienenen Teil des Werkes. HARTMANN schuf auch ein grosses st. gallisches Wappenbuch. Daneben war er ein ausgezeichnete Darsteller der Insektenwelt. Diesem Kleinmeister war kein Käferchen zu winzig, er wusste es noch mit der Lupe so fein abzukonterfeien, dass man vermeint, es spaziere einem auf dem Blatte davon. Seine Schöpfungen zeichnen sich durch ihre minutiöse Genauigkeit aus. Mit einer besonderen Technik wusste er namentlich den Metallglanz mit Gummi-, Silber- und Goldfarben in vorzüglicher Treue darzustellen.

HARTMANN'S Insektenbilder sind nie veröffentlicht worden. Originale besitzen die Graphische Sammlung der E.T.H. und die Stadtbibliothek Vadiana in St. Gallen.

Der St. Galler CASPAR TOBIAS ZOLLIKOFER (1774–1843) hat sich ebenfalls als Naturalienmaler ausgezeichnet. In seiner Vaterstadt als beliebter Arzt wirkend, pflegte er neben seinem Berufe die Naturwissenschaften. Die Gründung der St. Gallischen Naturforschenden Gesellschaft geht auf seine Initiative zurück. Er legte ein umfangreiches Herbarium einheimischer Pflanzen an, trat aber als Verfasser von wissenschaftlichen Publikationen nicht besonders hervor. Eine

«Alpenflora» kam wegen der Ungunst der Zeit nicht über die erste Lieferung hinaus. Ebenso blieb eine geplante Arbeit über Apfelsorten in den Vorbereitungen stecken.

ZOLLIKOFER hat neben seinen vielen, mit äusserster Sorgfalt ausgeführten Pflanzenaquarellen auch Insektenbilder gemalt, die nicht nur den wissenschaftlich geschulten Entomologen, sondern auch seine künstlerische Begabung verraten. Die feinsten Farbnuancen wusste er durch Übereinanderlegen mehrerer Farbschichten hervorzuholen. Auch bediente er sich, wie HARTMANN der Metall- und Gummifarben, um den schillernden Glanz der Insektenflügel darzustellen. Schon 1817 hat ZOLLIKOFER an einer Tagung der Schweizerischer Naturforschenden Gesellschaft in Zürich die Teilnehmer mit der Vorweisung seiner kleinen Kunstwerke erfreut.

Aquarelle von seiner Hand finden sich im ZOLLIKOFER'schen Familienarchiv auf Altenklingen und im St. Galler Naturhistorischen Museum. St. Gallen besitzt vor allem seine nie veröffentlichten Insektenbilder.

Bächler, Emil: Die Pflanzen- und Insektenaquarelle von Dr. med. Caspar Tobias Zollikofer und Ulrich Fitzi. (Bericht über d. Tätigkeit d. St. Gall. Naturwiss. Gesellsch. Bd. LXXI/1945.)

JOHANN ULRICH FITZI (1798–1855), aus Teufen im Appenzellerland stammend, trat als Jüngling in den Hausdienst des St. Galler Arztes C. T. ZOLLIKOFER. Dieser erkannte bald seine künstlerische Begabung und leitete ihn in der Naturalienmalerei an. In der Folge hat dann der Lehrling den Meister überflügelt. Er begnügte sich nicht damit, tote Tiere oder abgeschnittene Pflanzen anatomisch korrekt auf das Papier zu bringen. Seine Bilder sind lebendig gezeichnet und farblich von einer Naturtreue, die mit unglaublicher Genauigkeit getroffen ist.

Ausser für ZOLLIKOFER und HARTMANN arbeitete FITZI noch für JOHANN GEORG SCHLÄPFER in Trogen und MARTIN SCHIRMER in Herisau. Wahrscheinlich kolorierte er auch das Pflanzenwerk des Apothekers C. F. FRÖHLICH in Teufen. 1825 veranstaltete SCHLÄPFER in Trogen eine Ausstellung von kolorierten Schmetterlingszeichnungen des Meisters. Veröffentlicht wurden seine Insektenbilder nie. FITZI hat auch eine grosse Zahl von appenzellischen Dorfansichten gemalt, die heute als wertvolle topographische Dokumente gelten. Ebenso schuf er im Auftrag des Historikers JOHANN CASPAR ZELLWEGER ein appenzellisches Fahnen- und Wappenbuch.

Das Naturhistorische Museum in St. Gallen und die Kantonsbibliothek in Trogen sind die Hauptsammelstätten seiner entomologischen und botanischen Kunstschöpfungen.

Über FITZI vergl. die oben erwähnte Arbeit von BÄCHLER und [Fisch, H. :] Johann Ulrich Fitzi, der appenzellische Zeichner und Maler (Appenzeller Kalender, 1938).

Der Glarner OSWALD HEER (1809–83) sollte wie sein Vater Pfarrer werden. Die erhaltenen handschriftlichen Aufzeichnungen zeigen aber, dass er sich bereits als junger Mann sehr ernsthaft mit klimatologischen und botanischen Studien befasste. Nach Absolvierung seines Theologieexamens wandte er sich ganz den Naturwissenschaften zu. HEINRICH ESCHER-ZOLLIKOFER, der ihm die Ordnung einer umfangreichen Insektensammlung übertrug, bewog ihn, nach Zürich überzusiedeln. 1834 habilitierte sich HEER als Lehrer für Botanik und Entomologie an der neueröffneten Zürcher Universität. Wenig später gab er seine erste selbständige Schrift «*Observationes entomologicae continentis metamorphoses coleopterorum nonnullorum adhuc incognitas* (Zürich, Orell, Füssli & Co. 1836, mit 6 Kupfertafeln) heraus. Es war dies seine Antrittsvorlesung. 1855 erhielt er auch die Professur für spezielle Botanik am Eidgenössischen Polytechnikum. In der Erforschung der fossilen Insektenwelt wurde HEER bahnbrechend.

Sein verbreitetstes Werk, das die Kunde von den Lebewesen vergangener Erdzeitalter auch einem weitem Leserkreis nahe brachte, ist seine «*Urwelt der Schweiz*», die 1864 in erster Auflage erschienen ist und auch ins Französische übertragen wurde.

Mit welcher Sorgfalt sich der grosse Gelehrte um die Illustrierung seiner Werke sorgte, zeigen die von seiner Hand gezeichneten und kolorierten Vorlagen zu den Tafeln. Die E.T.H.-Bibliothek besitzt in seinem Nachlass eine ganze Reihe von Handschriften, Federzeichnungen und Aquarellen, aus denen seine epochemachenden Werke hervorwuchsen.

Heer, J. Justus u. C. Schröter: Oswald Heer. Lebensbild eines schweizerischen Naturforschers. 2 Teile. Zürich 1885–87.

Eine vollständige Übersicht über das entomologische Schrifttum HEERS bieten die Bibliographien von STECK und HORN-SCHENKLIN.

Heer, O. Die Insektenfauna der Tertiärgebilde von Oeningen und von Radoboj in Croatien. 3 Bände. Leipzig, Engelmann 1847–50, mit 30 lithogr. Tafeln.

In der Ausstellung zeigten wir das mit handschriftlichen Anmerkungen versehene Arbeitsexemplar des Verfassers (Bd. I), dem eine Suite von 7 zusätzlichen Tafeln beigegeben ist. Diese stellen abweichende Vorstadien der endgültigen Abbildungen dar und sind teilweise von seiner Hand koloriert.

Ganz handschriftlich sind die «*fossilen Insecten von Aix*» mit den feinen Federzeichnungen Heers. Diese Arbeit wurde veröffentlicht in der Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Gesellschaft Zürich (I/1856) mit dem Titel «*Über die fossilen Insecten von Aix in der Provence*».

BIBLIOGRAPHIEN UND EINFÜHRUNGEN

- EISELT, J. N. *Geschichte, Systematik und Literatur der Insektenkunde, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart.* Leipzig 1836.
 GRAESSE, J. G. TH. *Trésor de livres rares et précieux ou nouv. dictionnaire bibliographique.* 7 Bände und 1 Suppl., Milano 1950 (Neudruck).
 HAGEN, H. A. *Bibliotheca entomologica.* 2 Bände. Leipzig 1862–63.
 HORN, W. und S. SCHENKLIN, *Index litteraturae entomologicae.* Teil I: *Die Welt-Literatur über die gesamte Entomologie bis inklusive 1863.* 4 Bände. Berlin 1928–29.
 NISSEN, C. *Die naturwissenschaftliche Illustration. Ein geschichtlicher Überblick.* Bad Münster 1950.
 PFEIFFER, M. A.: *Schmetterlings- und andere Insektenwerke, die künstlerisch und bibliographisch bemerkenswert sind.* (Philobiblon IX/1936, S. 51 ff.)
 STECK, T. *Fauna Helvetica.* Teil VII: « Insecta 1634–1900. » (Bibliographie der schweiz. Landeskunde, Fasc. IV 6, 7a/1926.)

NAMENREGISTER

Die fetten Ziffern verweisen auf die Hauptstellen

ARNOLD, C.	196	MARRET, J.	196
BÄCHLER, E.	202	MARTYN, T.	197
BAUHIN, J.	193	MENDEL, G.	192
BERTRAM, A. W.	198	MERIAN, M.	195
BURCKHARDT, F.	200	MERIAN, M. S.	195, 196, 197
CAIUS, J.	193	MIGNON, A.	195
CAMERARIUS, J.	192	MOUFET, T.	192, 193
CLAIRVILLE, J. P. DE .	197, 198, 199	MULDER, S.	196
CRAMER, P.	197	MURALT, J. v.	195
DONOVAN, E.	197	OOSTERWYK, J.	196
ERNST, ?	197	OTTENS, F.	196
ESCHER-ZOLLIKOFER, H.	203	PENNY, T.	192
FABRICIUS, J. C.	199	PLATTER, F.	193
FISCH, H.	202	PREISSLER, J. D.	193, 194
FITZI, J. U.	197, 201, 202	ROEMER, J. J.	198, 199
FRISCH, J. L.	195	RÖSEL v. ROSENHOF, A. J.	197
FRÖHLICH, C. F.	202	SCHAFFER, J.	199
FUESSLY, J. C.	197, 198	SHELLENBERG, J. R. 197, 198, 199, 200	
FÜESSLI, J. M.	194	SCHUCHZER, D.	194
GEIGER, H.	200	SCHUCHZER, J. J.	191, 193, 194
GESSNER, C.	192, 193	SCHIRMER, M.	202
HAGENBACH, C. F.	199	SCHLÄPFER, J. G.	202
HAGENBACH, J. J.	200	SCHRANK, D. T.	199
HARTMANN, J. D. W.	197, 201, 202	SCHRÖTER, C.	203
HEER, J. J.	203	SLUYTER, P.	196
HEER, O.	192, 194, 203	SOTZMANN, D. F.	199
HEIDEGGER, J. H.	193	SPERLING, C.	194
HERBST, J. F. W.	199	SPERLING, H.	193
HÜBNER, J.	197, 200	STOOPENDAAL, D.	196
IMHOFF, L.	200	STURM, J.	199, 200
KELLER (Cellarius), J. J.	194	STURM, J. C.	194
KÖCHLIN, J.	199	SULZER, J. H.	198, 199
LABRAM, J. D.	197, 199 - 201	TURNER, W.	193
L'ADMIRAL, J.	197	TURQUET DE MAYERNE, T.	192
LAUB, T.	193	VALENTINI, M. B.	195
LEDERMÜLLER, M. F.	195	WOLF, H. C.	192
LINNÉ, C. v.	199	WOTTON, W.	192
MAAG, J. H.	194	ZOLLIKOFER, C. T.	197, 201, 202